Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band: 77 (1985)

Vereinsnachrichten: Chronik des Jahres 1984/85

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chronik des Jahres 1984/85

Mit Freude und Genugtuung dürfen Mitglieder und Vorstand des Historischen Vereins des Kantons Schwyz auf das abgelaufene Vereinsjahr zurückblicken. Langgeplante Vorhaben (Aktivierung der Mitgliederwerbung), aufgeschobene Pläne (Geschichts- und Kunstreise) und statutarische Ziele wurden verwirklicht.

Jahresversammlung 1984

Auf Grund einer Volksabstimmung ist vor 100 Jahren die alte Gemeinde Iberg in Ober- und Unteriberg geteilt worden. Bald folgte dann die Lostrennung der neuen Gemeinde als eigene Pfarrei von der Mutterkirche St. Johann.

Die Leute unten in den Stöcken, der Herti und der Schmalzgruben gedachten des historischen Anlasses in einer schlichten Feier; die Obern durften die Renovation ihres 1876 geweihten Gotteshauses am 2. Dezember abschließen. Zu beiden Anlässen erschienen eigene Festschriften (Diverse Autoren: Unteriberg 1884–1984, zum 100. Geburtstag, 80 Seiten, Abb.; Wk. Kälin: Die Pfarrkirche St. Johann in Oberiberg, 42 Seiten, Abb.)

Diesem im Lande Schwyz eher seltenen Ereignis einer Gemeindetrennung widmete der Historische Verein seine ordentliche Jahresversammlung 1984 und setzte sie auf den 9. Dezember fest, – Tags vorher war die Pfarrinstallation des Vereinsmitgliedes Alois Bamert. Das Hotel Rößlipost in Unteriberg bot den Rahmen zur Hauptversammlung.

Über sechs Dutzend Geschichtsfreunde folgten der Einladung, die ein altes Aquarell um 1810/20 «Prospect ab dem Hirsch gegen Roggenstok und umligenden Gegenden» zeigte. Die Mitglieder wollten Auskunft über das Vereinsgeschehen vernehmen, neue Ziele setzen und ein Referat über die «Hintergründe der Iberger Gemeindetrennung 1884» von Stattsarchivar Dr. Josef Wiget hören.

In seinem Eröffnungswort ging der Präsident auf die *Geschichte Ibergs* ein, 1018 erstmals in der Schenkungsurkunde Kaiser Heinrichs II. erwähnt. Er konnte sich dabei auf zahlreiche Arbeiten des einstigen Schwyzer *Staatsarchivars Alois Dettling* abstützen, die in Zeitungen und vor allem in den MHVS erschienen sind. Es mag viele unserer Geschichtsfreunde interessieren, was der gescheite Mann in den MHVS über das Ybrig abdrucken ließ:

Heft 8/1895 «Die großen Waldniederlegungen in Iberg. . .»
Heft 9/1896 «Die Sihlthalgüter des Klosters Einsiedeln. . .»

Heft 10/1897 «Geschichte der Pfarrei Iberg»
Heft 11/1901 «Die Jahrzeitbücher der Pfarrkirche Iberg»
Heft 12/1902 «Der Salzbrunnen in Iberg»

Mit großer Freude nahm die Versammlung die Anwesenheit des Vertreters der h. Regierung RR Marcel Kürzi, der Delegationen beider Gemeinderäte, der Pfarrherren und des Präsidenten des Historischen Vereins der V Orte, Dr. Hans Schnyder, zur Kenntnis.

Nachdem es möglich ist, den Bericht über das Vereinsgeschehen bis kurz vor der Jahresversammlung in den «Mitteilungen» zu veröffentlichen, konnte sich der Präsident im Jahresbericht der Kürze befleißen. Er erwähnte zuerst das *Vereinsheft 1984*. Es enthält folgende Aufsätze:

Chronik des HVKS 1983/84
Feldmann, Fritz: Martin Kothing (1815–1875), ein Schwyzer Jurist und Rechtshistoriker
Gwerder, Alois: Das «Killenbuch» von 1556 im Muotathal
Müller, Gebhard: Die Lateingrammatik der Einsiedler Benediktiner in Bellinzona aus dem 18. Jahrhundert
Wiget, Josef: Die Turmkugel-Dokumente der Pfarrkirche Gersau
Wyrsch, Franz: Der Doktor mit den 136 Hemden
Bibliographie des Kantons Schwyz für das Jahr 1981.

Das Heft 76 der MHVS ist bei Historikern und Geschichtsfreunden auf reges Interesse gestoßen.

Auf Antrag des Vorstandes wurde als *Protokollbeschluß* aus den Statuten – auf eine Totalrevision wurde verzichtet – im § 6 der Absatz 2 bezüglich der Möglichkeit einer Dauermitgliedschaft (die bestehenden dauern selbstverständlich bis zu ihrem Erlöschen weiter) ersatzlos gestrichen.

Leider mußte die Jahresversammlung vom *Heimgang folgender Mitglieder* Kenntnis nehmen und gedachte ihrer in einem kurzen Gebet:

Dr. iur. Karl Fleischlin, Küßnacht
Fina Hangartner, Fürsorgerin, Küßnacht
Francis Pius Kamer, Sattel
Margarethe Meyer, Schwyz

Ihnen ist der Dank des Vereins für ihre Treue übers Grab hinaus sicher.

Den vier Todesfällen und 11 Austritten – bedingt durch Wegzug aus dem Kanton Schwyz oder wegen Krankheit oder Altersgründen – stehen *21 Neuaufnahmen* gegenüber.

Einhellig konnten folgende Damen und Herren in den HVKS aufgenommen werden:

Dr. P. Ivo Auf der Maur, Abt zu St. Otmarsberg, Uznach
Bezirksrat Höfe, Wollerau
Emil Bürgler, Posthalter, Illgau
Leo Camenzind, Schriftsetzer, Gersau
Fritz Egli, dipl. ing. ETH, Pfäffikon

Fritz Feldmann, Dr. iur., Näfels
Beatrice Aufdermaur-Hammer, Solothurn
Edgar Holdener, Lehrer, Unteriberg
Hermann Jütz, Zivilstandsbeamter, Arth
Albert Kälin, eidg. dipl. Apotheker, Einsiedeln
Franz Kälin, Buchdruckerei, Einsiedeln
Martha Keller, Cantina-Verlag, Goldau
Werner Keßler, Siebnen
Klaus Korner, Journalist, Einsiedeln
Kulturkommission Unteriberg
Franz Rauchenstein, Lachen
Werner Riedweg, Schwyz
Vital Schwander, Dr. iur., Schwyz
Marianne Simmen, Brunnen
Staatsbibliothek, Potsdamerstraße 33, Berlin
Rita Steiner, Schwyz

Der *Kassabericht,* erstattet durch den Vereinskassier Hans Lienert, zeigt folgendes erfreuliches Bild:

Einnahmen (Mitgliederbeiträge, Kantonsbeitrag, Erlös aus dem Gedenktaler, Bücherverkäufe ab Lager, Zinsen etc.)	Fr. 48 032.50
Ausgaben (Herstellungskosten der MHVS, Verpackung, Porti, Diverses etc.)	Fr. 25 021.20
Mehreinnahmen	Fr. 23 011.30
Vermögen am 15.11.1984	Fr. 61 336.60

Dazu ist allerdings zu vermerken, daß die Kosten für den Druck der MHVS infolge der höhern Löhne und Papierpreise ansteigen, daß für die Beiträge keine Honorare ausgerichtet werden (die Autoren erhalten lediglich eine Anzahl Separata), die Vorräte an Castells «Geschichte des Landes Schwyz» sowie an Gedenkmünzen nicht aktiviert wurden.

Dem Antrag der Revisoren auf *Genehmigung der Rechnung* unter bester Verdankung der großen Arbeit und Entlastung für Kassier und Vorstand stimmte die Versammlung einstimmig zu.

Auf den ersten Blick mag das vorhandene Vermögen überraschen. Wenn aber, wie schon lange geplant, die Herausgabe von Beiheften und der Druck von Quellen verwirklicht werden soll, dann reichen die Mittel nicht lange aus, und der Vorstand wird sich immer wieder um neue Finanzquellen umsehen müssen.

Es ist die Pflicht des HVKS, allen, die ihn finanziell und ideell unterstützten, den aufrichtigen Dank abzustatten.

Der HVKS durfte an der Jahresversammlung seinerseits Anerkennung für seine Arbeit und die über Jahres sich erstreckende Edition geschichtlicher Arbeiten namens des Regierungsrates von Justizdirektor Marcel Kürzi und dem Präsidenten des HVVO, Dr. H. Schnyder, entgegennehmen.

Das Referat von Dr. Josef Wiget über «Die Hintergründe der Iberger Gemeindetrennung 1884» arbeitete die wirtschaftlichen, religiös-kirchlichen und politischen Veränderungen und die Denkart der damaligen Zeit heraus, um so die Erklärung zu bringen, wieso es zur Zweiteilung der einstigen Gemeinde kam. Kräftiger Applaus verdankte dem Schwyzer Staatsarchivar den Vortrag.

Kunst- und Geschichtsfahrt 1985

Die Kunst- und Geschichtsfahrt, bereits 1984 vorgesehen, konnte endlich am 11. Mai 1985 Wirklichkeit werden. Zwar mußte man aus verschiedenen Gründen auf den Besuch von St. Urban verzichten. Wenige Tage nach dem Ausflug wurde die Klosterkirche wegen Bauschäden geschlossen. Ebenso ließ es die Zeit nicht zu, das Einsiedler Frauenkloser Fahr an der Limmat aufzusuchen. Aber alle Teilnehmer waren trotzdem hochbegeistert, sowohl in Wettingen als in Beromünster ausgezeichnete Führungen erleben zu können.

In zwei Cars gelangten die Teilnehmer der Kunst- und Geschichtsfahrt – an verschiedenen Orten war Halt zur Aufnahme der Mitreisenden – nach *Wettingen,* dem ersten Ziel.

Die am 28. Jan. 1841 aufgehobene Zisterzienserabtei Meeresstern bei Wettingen ist eine Gründung des Edlen Heinrich II. Wandelber von Rapperswil. Als Datum wird der 14. Okt. 1227 genannt; dabei ist zu bedenken, daß der Donation Heinrich II. mehrere Jahre an Verhandlungen mit Konstanz, dem Generalkapitel und der Abtei Salem vorausgingen. Vom süddeutschen Salem kamen auch die ersten Mönche im weiß-schwarzen Habit. Zu den Gönnern des Klosters gehören neben den Rapperswilern die Grafen von Kyburg und Habsburg. Im Spätherbst 1227 nahm König Heinrich IV. in der Pfalz zu Zürich das neue Stift unter seinen besondern Schutz, und Papst Gregor IX. erwies ihm 1231 große Privilegien und bestätigte Immunität und Exemption. Bald besaß Wettingen weitherum Güter, u.a. auch im Lande Uri, erhielt schon um 1259 die Gerichtsherrschaft im Limmattal von Baden bis Zürich, verburgrechtete sich mit der Stadt der hl. Felix und Regula sowie Basel und verstand es, sich von der Hauspolitik der Habsburger fern zu halten.

Recht früh schon vermochten die Wettinger Äbte das Recht auf Visitation über die Frauenklöster Selnau-Zürich, Magdenau, Wurmsbach und Gnadental später auch Frauental an sich zu ziehen. 1529 trat Abt Georg Müller mit den meisten Konventualen zum reformierten Glauben über. Zeitweilig lebten Anhänger beider Konfessionen im Kloster, bis nach dem Sieg bei Kappel die altgläubigen Orte es erreichten, daß Wettingen sich wieder dem katholischen Glauben zuwandte. Damit konnte auch die Rekatholisierung der dem Kloster unterstellten Pfarreien an die Hand genommen werden.

Abt Peter II. Schmid von Baar gelang es, das Kloster aus seinen finanziellen Schwierigkeiten herauszubringen und brachte sein Stift in wirtschaftlicher, baulicher, rechtlicher wie religiös-kultureller Hinsicht auf einen sehr beachtlichen Stand, so daß er mit Recht als dessen zweiter Gründer genannt wird. Es folgten Jahre der Blüte, bis der Einfall der Franzosen, die Helvetik und Mediation des Gotteshaus wieder in Bedrängnis brachten; es überstand aber diese Schwernisse, bis es 1841 durch die freisinnige Aargauer Regierung aufgehoben wurde.

Es mag unsere Geschichtsfreunde interessieren, welche *Schwyzer Mitbürger in Wettingen* eingetreten sind. Der nachmalige Bischof von Limburg, P. Dominikus Willi, hat sie in seinem «Album Wettingense», 1904[2], notiert. Wir bringen nachfolgend seine Liste:

Heinrich von Einsiedeln, † vor 1367 (von einigen als Abt angenommen)
P. Ludwig Grätzer †1568, aus Einsiedeln
Br. Jodok Schuler, von Steinen, †1637
P. Ignaz Niderist, von Schwyz, 1620–1698
Br. Johann Dietrich Wüerner, von Schwyz, †1653
Br. Bernhard Betschart, von Schwyz, 1619–1683
P. Getulius Städelin, von Arth, 1642–1724
P. Wilhelm Reding von Biberegg, von Schwyz, 1634–1701
P. Heinrich Hegner, von Lachen, 1649–1726
P. Joh. Chrisostomus Mettler, von Schwyz, 1663–1728
Br. Famian Bisig, von Einsiedeln, 1661–1719
P. Gregor Effinger, von Einsiedeln, 1690–1721
P. Ambros Kalchofner, von Lachen, 1701–1759
Abt Peter III. Kälin, von Einsiedeln, 1700–1762
P. Sebastian Reimann, von Einsiedeln, 1702–1745
P. Johann Nepomuk Weber, von Schwyz, 1702–1776
P. Balthasar Fuchs, von Einsiedeln, 1708–1779
P. Josef Hegner, von Lachen, 1708–1763
P. Anton Reding von Biberegg, von Schwyz, 1717–1747
P. Gregor Theiler, von Einsiedeln, 1716–1780
P. Adelrich Gyr, von Einsiedeln, 1727–1773
P. Bernhard Schättin, von Lachen, 1734–1812
P. Anton Ochsner, von Einsiedeln, 1736–1819
Abt Sebastian Steinegger, von Lachen, 1736–1807
P. Meinrad Fuchs, von Einsiedeln, 1754–1785
P. Hieronimus Steinauer, von Einsiedeln, 1793–1844
P. Dominikus Schmid, von Lachen, 1798–1844
P. Clemens Ehrler, von Küßnacht, 1805–1858

Nach langen Irrfahrten gelang es Abt Leopold Höchle 1854, in Mehrerau das ehemalige Benediktinerkloster zu erwerben und dort das zisterziensische

Leben nach den Gewohnheiten Wettingens weiterzuführen. Das Kloster trägt darum heute den Namen Wettingen-Mehrerau.

Das Kloster Wettingen ist mit seiner Kirche ein Beispiel der Baukunst der Zisterziensermönche. Ursprünglich romanisch erbaut, erhielt es im Laufe der Jahrhunderte manche Zutaten neueren Kunstempfindens. Viele alte Teile sind noch erhalten.

Abt Peter III. Kälin, ein Einsiedler und ganz vom Barock eingenommen, wollte Kloster und Sakralbau niederlegen und neu bauen. Doch stellten sich diesem Vorhaben die Mönche entgegen. Ihm blieb nur mehr, die Kirche im Barock- bzw. Rokoko auszugestalten. Dabei kamen der Einsiedler Bildschnitzer Joseph Kälin und andere zeitgenössische einheimische Künstler zum Zuge.

Sehenswert ist in Wettingen neben der Kirche mit seinem herrlichen Chorgestühl der Kreuzgang, in welchem sich ungezählte Glasgemälde finden. Den Schwyzer interessieren natürlich die aus seiner Heimat gestifteten Wappenscheiben: Figuren-und Wappenscheibe des Standes Schwyz von 1579, Kloster Einsiedeln und Abt Augustinus Hofmann, von Baden, geboren in Einsiedeln, 1623.

Der versierte Cicerone, Vincenzo Pirovano aus Schneisingen, führte die Schwyzer Kunstfreunde zuerst ins romanische Sommer-Refektorium, durch den Kreuzgang in die alte Kapelle, ins Parlatorium, in den Kapitelssaal und schließlich in die Klosterkirche. Ihm sei die Führung bestens verdankt.

Noch vor dem Mittagessen im Kappelerhof folgte ein kurzer Besuch in der Stadtkirche Baden, wo man im ursprünglich gotischen Bau klassizistische Stukkaturen von J.J. Mosbrugger bestaunen konnte, ebenso die Gemälde des in der Meinradskapelle auf dem Etzel einst tätigen Francesco Antonio Giorgioli. Hier an der Stadtkirche bestand von 1624–1875 ein Chorherrenstift. Die Pfarrkollatur lag beim Abt von Wettingen.

Wer nach dem Mittagsmahl noch Zeit fand, besuchte die neben dem Kappelerhof stehende Kapelle Maria Wil, wo zarte Stukkaturen des in Schwyz, Rickenbach und Seewen tätig gewesenen Josef Georg Scharf zu betrachten waren.

Dann ging die Fahrt nach Dietikon, einst eine zu Wettingen gehörende Pfarrei, weiter durchs Reppischtal und über den Mutschellen nach Bremgarten – einmal auch Ziel der Schwyzer Kunst- und Geschichtsfahrt – über Bünzen und Boswil (ehemalige Murenser-Pfarreien), Muri und über den Lindenberg nach Mosen und *Beromünster.*

Das Chorherrenstift St. Michael zu Münster ist vor wenigen Jahren mit großem Finanzaufwand aufs herrlichste erneuert worden. Hier amteten als Führer die Chorherren Louis Sautier und Johann Furrer, während Kanonikus Robert Ludwig Suter, der verdienstvolle Kustos, den Gruß entbot und einen Einblick in die Geschichte des Stiftes und Gotteshauses gab.

Die Kirche geht als Stiftung zum Andenken an seinen Sohn Bero auf den Grafen Ulrich von Lenzburg zurück. Das mit 21 Kanonikaten versehene

Kollegiatsstift dürfte an der Wende zum 10. Jahrhundert entstanden sein. An den Bauten können mehrere Kunststile abgelesen werden, angefangen vom romanischen über den gotischen bis zum Barock und Rokoko. Die Fassade entstand nach dem Konzept des Architekten Jeremias Schmid aus der Deutschritter-Kommende Hitzkirch. Von ihm stammt auch die imposante Kuppel über der Vierung. Der «Hofstuccador» des Konstanzer Bischofs, Lorenz Schmid, schuf mit der Innenausstattung ein Meisterwerk, dem das Chorgestühl in nichts nachsteht. Die Deckenbilder hat 1774 Joseph Ignaz Weiß, der Schwager des Erbauers des Einsiedler Stiftschors, Franz Anton Kraus, gemalt. Von ihm stammen aus dem Jahre 1773 auch die Dekkengemälde in der lichtvollen Schwyzer Pfarrkirche St. Martin.

Die Schwyzer Kunst- und Geschichtsfreunde durften neben dem Gotteshaus auch die zwei Ausstellungsräume sakraler Gegenstände im Untergeschoß des Turmes und in einem Nebenraum, die Sakristei und den Kreuzgang besichtigen, ebenso die Krypta.

Die Münsterer Kanonikate waren ursprünglich nur adeligen Herren zugänglich, später, nach 1804 und besonders nach dem Sonderbund, als dem Stift viele Rechte verloren gingen, besetzte die Luzernerregierung die Stellen mit betagten, verdienten Pfarrherren.

Einer der bedeutendsten Pröpste war *Jost von Silenen,* 1469–1482, geboren zwischen 1435 und 1445 in Küßnacht als Sohn des Christoph von Silenen und der Walliserin Isabella von Chevon. Noch als Kind erhielt er 1448 die Bauherrenpfründe am St. Leodegarsstift in Luzern, studierte ab 1459 in Pavia und Rom, von wo aus er 1469 als Propst nach Beromünster berufen wurde. Zwei Jahre nach seinem Antritt der Propstei edierte Chorherr Helias Helye das erste datierte Druckwerk der Schweiz. 1472 begann Jost seine diplomatische Laufbahn und wurde zum Wegbereiter der Ewigen Richtung zwischen Österreich und den Eidgenossen und des Bündnisses zwischen Ludwig XI. und den Schweizern. Die Gunst des französischen Königs verschaffte von Silenen 1477 den Bischofsstuhl von Grenoble; 1482 übernahm er die Leitung des Bistums Sitten. Jost von Silenen starb Ende 1498 in Frankreich.

Als schon das Ave-Läuten verklungen war, kehrten die Schwyzer Kunst- und Geschichtsfreunde heim, bereichert mit vielen Eindrücken und voll Erinnerungen an die lebendigen Beziehungen des Landes Schwyz zum Zisterzienserkloster Wettingen und zum Chorherrenstift Beromünster. Es sei an dieser Stelle den kundigen Führern, den Chauffeuren, dem Wirt im Kappelerhof und allen Teilnehmern der herzlichste Dank abgestattet. Auf Wiedersehen anläßlich der nächsten Exkursion.

Weitere Momente aus dem Vereinsgeschehen

Der Vorstand, der mehrere Male in corpore oder als Ausschuß zusammentrat, befaßte sich u.a. mit der *Mitgliederwerbung.* An einer Arbeitstagung beschloß er, im Laufe des Winters 1985/86 an ausgewählte Adressen Ersuchschreiben für den Beitritt zum HVKS ergehen zu lassen. Jedes neue Mitglied soll als Geschenk eine Faksimile-Wiedergabe des Blattes Schwyz aus der Stumpfschen Chronik erhalten und die Möglichkeit besitzen, zu günstigem Preis die früheren Hefte der «Mitteilungen» oder andere Editionen des Vereins erwerben zu können. Beitrittskarten werden in allen schwyzerischen Museen und auf den Gemeinde-/Bezirkskanzleien aufliegen. Sie können auch beim Präsidenten zu Werbezwecken bezogen werden.

Wenn wir die Mitgliederverzeichnisse anderer historischer Gesellschaften durchsehen, fällt auf, daß unser Verein mit seinen gut 600 Mitgliedern noch zu wenig Rückhalt bei einer Kantons-Bevölkerung von rund 96 000 Einwohner hat. Nur, wenn möglichst viele Geschichtsfreunde sich dem Hist. Verein anschließen, sind wir in der Lage, die uns durch die Statuten gesetzten Ziele zu verwirklichen: «Erforschung und Darstellung der schwyzerischen Geschichte, Erhaltung und Sammlung geschichtlicher Denkmäler und Gegenstände, Förderung der Heimatkunde. . .»

Der Historische Verein des Kantons Schwyz bietet seinen Mitgliedern einiges: wissenschaftlich fundierte Vorträge über die Vergangenheit unseres Landes und seiner Gemeinden/Bezirke anläßlich der Jahresversammlung, die «Mitteilungen des Historischen Vereins», jeweils ein Heft von mehreren hundert Seiten, Teilnahmemöglichkeit an den Exkursionen, die eigentliche «Kunst- und Geschichtsfahrten» sind; und das alles zum Mitgliederbeitrag von Fr. 25.– bis 30.– (man bedenke, was ein Buch von mehreren hundert Seiten im Buchhandel kostet). Mitgliederwerbung sei allen Geschichtsfreunden angelegentlich empfohlen und jetzt schon verdankt.

Mit großer Genugtuung hat der HVKS davon Kenntnis genommen, daß die beiden Museen in Schwyz (Turmmuseum) und in Küßnacht in der jüngstvergangenen Zeit erneuert wurden und herrliche Ausstellungen bieten (Schwyz 1985: 400 Jahre Kapuziner in Schwyz). Diese wie auch das Marchmuseum im Rempen seien unseren Mitgliedern zum Besuch angelegentlich empfohlen.

Mit dem Historischen Verein der V Orte pflegen die Schwyzer Geschichtsfreunde rege Beziehungen. So tagte dessen Vorstand einmal in Einsiedeln.

An den Jahresversammlungen hat der Präsident die Möglichkeit, auf eben erschienene geschichtliche Werke aus unserem Kanton hinzuweisen. (Vgl. Abschnitt: Bücherecke). Voraussetzung dazu ist allerdings, daß dem Berichterstatter jeweils diese Neuerscheinungen zugehen; sie können auch als Unterlage für die von ihm zu erstellende «Bibliographie des Kantons Schwyz» dienen.

Ein Dankeswort

Es ist die ehrliche Pflicht des Präsidenten, all seinen Vorstandskollegen, den Revisoren, dem Staatsarchiv Schwyz, aber auch der Regierung und allen Donatoren, ebenso dem «Einsiedler Anzeiger», unserem Drucker, herzlich für alle Mitarbeit und Unterstützung zu danken. Die Mithilfe und das Mittragen der Verantwortung erleichtern ihm, viele Stunden für den HVKS freudvoller auf sich zu nehmen und Rückschläge besser zu «ertragen».

Einsiedeln, Ende September 1985

Der Präsident HVKS
Wernerkarl Kälin

Beim Kassier sind zum Vorzugspreis für Mitglieder weiterhin zu beziehen:

Castell/Wyrsch: Die Geschichte des Landes Schwyz	Fr. 9.50
Gedenkmedaillen «Wiedervereinigter Kanton Schwyz 1833/1983», Silber	Fr. 45. —

Beide vom HVKS herausgegebenen Stücke eignen sich für Geschenkzwecke ausgezeichnet.

Bestellung an: Hans Lienert-Keller, Kronenstraße, 8840 Einsiedeln

Autoren dieses Heftes «Mitteilungen 1985»

Franz Auf der Maur, Archivsekretär, Schwyz
lic. phil. Markus Bamert, Amt für Kulturpflege, Schwyz
Alois Gwerder, Kaplan, Ried-Muotathal
Wernerkarl Kälin, Einsiedeln
P. Othmar Lustenberger, OSB, Wallfahrtsleitung, Einsiedeln
Dr. Aloys Rey, Ackerhof, Schwyz
Josef Reichmuth, Archivsekretär, Schwyz
Dr. Contantin Schuler, Arzt, St. Gallen
Dr. Josef Wiget, Staatsarchivar, Schwyz
Dr. Paul Wyrsch-Ineichen, Kantonsschullehrer, Freienbach

Die Verantwortung für den Inhalt der einzelnen Arbeiten liegt ausschließlich bei den Autoren.